

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Preispresse
oder deren Raum 20 g
ausgehend des Begriffs
20 g bei Anstufungsver-
lang durch die Geschäfts-
stelle 30 g extra.
Reklame-Zeile 50 g
Bei größeren Aufträgen
entsprech. Rabatt, der
Falle des Maßstabes
hinwärtig sind.

Schlag der Zeitung
Annahme 6 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
für telef. Aufträge wird
feinerelei Gemälde über-
nommen.

Nr. 217

Neuenbürg, Donnerstag den 18. September 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 17. Sept. Der Landtag hat seiner Zeit beschlossen, daß in Wohnorten geeignete Militärbaracken möglichst schnell und zu angemessenen Preisen an die unter der Wohnnot leidenden Gemeinden abgegeben werden sollen. Daraus hat die Reichswehrbefehlsstelle Württemberg mitgeteilt, daß das Militär-Kriegsministerium seit Beginn der Demobilisation alles getan habe, was es konnte, um entbehrliche Baracken im Interesse der Bevölkerung zu verwerten, insbesondere sie zur Vindikung der Wohnungsnot heranzuziehen. Die zahlreichen Baracken des Heeres-Lagers, diejenigen in Friedrichshafen und das Offiziersge-
sellschafts-Lager in Elmangen seien bereits abgegeben worden, über die Abgabe anderer entbehrlicher Baracken schweben noch Verhandlungen.

Stuttgart, 17. Sept. Die Konferenz der einzelstaatlichen Verkehrsminister mit dem Reichsverkehrsministerium wegen Übernahme der Eisenbahnen usw. auf das Reich findet nicht, wie mitgeteilt, in Weimar, sondern am 18. September in Leipzig statt.

München, 18. Sept. Das Abstimmungsresultat der Rüh-
rer Eltern über die Schulart, die für ihre Kinder beansprucht, hat zur Folge, daß künftig in München 1200 katholische, 113 protestantische Volksschulklassen und 376 Simultanklassen errichtet werden müssen.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Die Regierung Jöller, die sich in Birkfeld aufgelöst hat, wurde schon wieder durch die alte Regierung, hinter der der Wille des ganzen Ländchens steht, ersetzt. Die Regierung hat die ausgewiesenen Beamten sofort wieder zurückberufen. Der Umschwung ist auf die Entsendung einer Deputation von 12 Birkfeldern an Marshall Wangin zurückzuführen. Wangin hat sich offenbar davon überzeugt, daß die an-
hängige Bevölkerung des Ländchens so gut wie geschlossen hinter die alte Regierung steht, und daß sie für Jöller und seine Helferinnen nur Beratung begehrt.

Berlin, 16. Sept. Die gesamte deutsche Heeresmacht wird am 1. Oktober ab dem Reichswehrminister unterstellt sein. Ueber die Einzelheiten der Reorganisation des Heereswesens hört die „Völkische Zeitung“ folgendes: Dem Reichswehrminister direkt unterstellt werden in Zukunft folgende Ämter: Das Heeresamt für die gesamte Landmacht. Chef des Heeresamts wird der bisherige preussische Kriegsminister Oberst Reinhardt sein. Das Heeresamt, dem die gesamte Seemacht unterstellt ist. Chef des Heeresamts wird Admiral von Trotsch werden.

Berlin, 16. Sept. In Rütthausen, in Straßburg und Gersheim haben Demonstrationen der Arbeiter für die Autonomie des Elz-Lotharingens stattgefunden. Französisches Militär hat verschiedene Umzüge gewaltsam aufgelöst. In zahlreichen Gemeinden und Landorten des Ober- und Unterelz wird die autonome Bewegung unter der Bezeichnung „Friede“ geführt. Bisher sind mehr als 40 Personen wegen autonomistischer Bestrebungen von der französischen Behörde verhaftet worden. Die Haupten machen bekannt, daß nachweisbare Agitation und Förderung der Autonomiebewegung innerhalb Elz-Lotharingens als Landesverrat gilt und strenge Strafe nach sich zieht.

Kiel, 17. Sept. Der deutsche Kreuzer „Regensburg“ wird gegenwärtig auf der Kieler Reichswerft für eine Auslandsfahrt nach Südamerika ausgerüstet. Das Schiff soll am Montag abfahren sein. Die Aufgabe des Kreuzers ist, dafür zu sorgen, daß sämtliche in Chile, Argentinien, Uruguay und den Höfen anderer südamerikanischer Staaten interniert gewesenen deutschen Handels-
schiffe schließlich nach Deutschland kommen. Unterhandlungen mit den Entente in dieser Angelegenheit schweben noch. Die Lebensunterhaltung soll damit eine Förderung erfahren.

Kämpfe deutscher Jugendlicher.

Kiel, 17. Sept. Gegen 2500 Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten versammelten sich, um gegen die Entfremdung der Kaiserhöflichkeit aus den Klassen zu protestieren. Unter-
stützung von Trotz zu Solz, der Sohn des früheren preussischen Kultusministers, hielt eine die Regierung sehr scharf angreifende Rede, die einer Anzahl von jungen Arbeitern Gelegenheit gab, wegen der Demonstrationen öffentlich vorzugehen. Es kam teilweise zu sehr ernstlichen Prügeleien, so daß Polizei und Heilkenne auch Militär einschreiten mußte.

Rückgabe deutscher Lokomotiven.

Berlin, 17. Sept. Laut „Völkischer Zeitung“ berichtet „Matin“, die französische Regierung habe beschlossen, die deutschen Lokomotiven bis auf einen kleinen Teil zurückzugeben, da die meisten besitzenden Lokomotiven in Frankreich wegen der schlechten Qualität der Kohlen nicht benutzt werden könnten. „Matin“ zufolge hat Deutschland 2000 Lokomotiven abgeliefert von welchen Frankreich schon in nächster Zeit 1700 zurückgeben werde. Die „Völkische Zeitung“ stellt hierbei fest, daß die Zahl der von Deutschland abge-
lieferten Lokomotiven bedeutend höher ist und beinahe die im Westenfrankreichsbedarf geforderteiffer von 5000 erreicht. Doch ein Teil dieser Lokomotiven zu schwer für den leichten Unterbau und für den französischen Betrieb die Handhabung nicht geeignet ist, wurde sofort nach Beendigung der Lieferung dieser Maschinen wiederholt von der französischen Presse besprochen. Von einer Rückgabe dieser Lokomotiven ist aber niemals die Rede gewesen. Soweit das Blatt unterrichtet ist, ist auch bisher an sämtlichen deutschen Stellen von einer jetzt beabsichtigten Rückgabe dieser Maschinen nichts bekannt. Ob Frankreich die Absicht einer solchen Rückgabe hat, läßt sich zur Zeit nicht schließen.

Die angeblliche Rückgabe der deutschen Lokomotiven.

Von der durch Wolffs Büro gemeldeten angeblichen Absicht Frankreichs, die deutschen Lokomotiven zurückzugeben, ist an Berliner amtlichen Stellen nichts bekannt.

Ausland.

Basel, 17. Sept. Ueber die Zulassung Deutschlands zur Washingtoner Konferenz für Arbeiterrecht soll die Konferenz selbst entscheiden. Der Schweizer Gewerkschaftsbund machte seine Teilnahme von der aller Länder abhängig.

Lugano, 17. Sept. Da die Gegenmaßnahmen im Främer Zweifelsfall völlig erfolglos geblieben sind, soll die Demission des Kabinetts unmittelbar bevorstehen. Nach dem „Secolo“ wächst die Freispart d'Annunzios lawenartig an. Sie zählt bereits 20 000 Anhänger. Man rechnet mit internationalen Bewunderungen.

Straßburg, 17. Sept. Die französische Regierung hat letzte Woche völlig unerwartet etwa 120 Oberlehrer von allen höheren Lehranstalten Elz-Lotharingens gleichmäßig nach dem Jura von Frankreich verlegt. Diese Maßnahme erregt den größten Unwillen in allen intellektuellen Kreisen des Landes.

Paris, 17. Sept. Korischall Madrasen ist am 11. September in Begleitung von zwei Generalen und acht Offizieren und 38 Mann von Belgrad in Saloniki eingetroffen. Er wurde von der französischen Behörde in einer außerhalb der Stadt liegenden Villa untergebracht.

New York, 17. Sept. George W. Anney, der Chefredakteur der „New York Times“ ist zum amerikanischen Botschafter in Berlin ernannt worden. Die formelle Ernennung wird bald nach der Ratifizierung des Friedensvertrages veröffentlicht.

Vorbildliches aus Belgien.

Eine Dame, die in der belgischen Schokoladenindustrie große Beteiligungen besitzt, schreibt der Londoner „Morningpost“ folgendes:

„Etwa 7 oder 8 Tage vor dem Waffenstillstand wurde ich zu einer geheimen Zusammenkunft in die Keller des Antwerpener Wäldenhofes geladen. Hier trafen Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmern zusammen, um die schleunige Wiederaufnahme des Betriebes in den Fabriken in und um Antwerpen zu beraten. Die Arbeiter forderten höhere, die im Einklang mit den hohen Preisen stehen sollten. Andererseits versprachen sie, die Kosten der Lebenshaltung durch erhöhte Leistungen und Überstunden bis Weihnachten 1919 zu decken; dann sollte eine andere Zusammenkunft stattfinden, um über die weitere Notwendigkeit solcher Überstundenarbeit zu beraten. Gegenwärtig besteht diese Extraleistung in folgendem: In der Lebensmittelindustrie: Schokoladen-, Keks-, Konfekt- und Dessertfabriken 12 Stunden täglich und 6 Stunden Sonntags. In der Möbelindustrie: 10 Stunden täglich, zwei Sonntage monatlich frei und an zwei Sonntagen volle Arbeitszeit. Bei den Staatsbahnen: 60 Stunden wöchentlich. In den Höfen von Antwerpen, Ostende und Brügge: Tag- und Nachtarbeit in zwei Schichten zu je 12 Stunden mit 1 1/2 Stunden Offenszeit und einer Pause für Abendmahlzeit. Die Arbeitszeit wird im Zusammenhang mit der Vorbildung der Lebenshaltung so weit gemindert, bis der Achtstundentag erreicht ist. — Am Tage des Waffenstillstandes waren alle Maschinen meiner Fabrik zerstört oder arbeitsunfähig. Genau sieben Wochen später war meine Fabrik wieder in betriebsfähigem Zustande, konnte aber nicht den Betrieb aufnehmen, weil die Katalothen in London auf Verschiffung warteten. Aus irgend einem Grunde wurden sie erst nach Hull verladen, wo sie drei Wochen liegen blieben. Ich begann daher erst 11 Wochen nach dem Waffenstillstand mit der Fabrikation. Sechs Wochen später hatte ich die gleiche Produktion wie vor dem Kriege, Ende Juli ein Drittel mehr, Ende Oktober werde ich um die Hälfte mehr produzieren und um Weihnachten das Doppelte. Ich habe meinen Beitrag mit der Belegungsmenge einhalten und die Erzeugung für den Privatbedarf um zwei Tonnen wöchentlich steigern können. Meine Beschäftigten gehen von 7 1/2 Uhr früh bis 7 1/2 Uhr abends — alles dank dem Patriatismus meiner Angestellten und Arbeiter.“

Wilson, Senal und Friedensvertrag.

Wilson hat den Widerstand des amerikanischen Senats gegen den Schandfrieden von Versailles noch nicht zu überwinden vermocht. Er ließ jetzt den demokratischen Parteiführern mitteilen, daß er sich „Vorbehalten erklärender Natur“ einverstanden wäre, in denen dargelegt würde, wie Amerika den Friedensvertrag auslegt. Immerhin dürften diese Vorbehalte nicht derart sein, daß sie eine Revision des Friedensvertrages notwendig machen. Die Vorbehalte sollen durch das Staatsdepartement den Senatmächtigen zur Kenntnis gebracht werden, jedoch, wie Wilson hofft, von einer Rücksendung des Vertrages nach Paris zur abermaligen Prüfung durch die Konferenz Abstand genommen werden könnte.

H Haag, 17. Sept. Die Finanzkommission des amerikanischen Repräsentantenhauses hat das Verlangen des Präsidenten Wilson auf Auszahlung der Kosten für den Unterhalt der amerikanischen Friedensdelegationen in Versailles, die Wilson auf 825 000 Dollars veranschlagt, verworfen. Die Zurückweisung dieses Antrages ist bezeichnend für die zunehmende Opposition gegen Wilson.

Zu den Enthüllungen Bullitts.

H Haag, 17. Sept. Wie der „New York Courier“ aus Washington meldet, hat das frühere Mitglied der amerikanischen Friedensdelegation in Paris William Bullitt im Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten erklärt, daß Berlin einen Waffenstill-

stand vorge schlagen habe. Bezüglich der Erklärung Lord Georges im Unterhause, daß die Sowjetregierung niemals ein Anerbieten gemacht habe, sagte Bullitt, dies sei ein besonderer Fall von Irreführung der öffentlichen Meinung.

Lord George habe die Absicht gehabt, das Angebot der Sowjetregierung zu bekräftigen, habe aber erfahren, daß Rortcliffe und Churchill ihrerseits die Absicht haben, seine Politik zu durchkreuzen, wenn er das Angebot annehmen würde. Die beabsichtigte Zusammenkunft auf der Insel Principe sei auf Ersuchen Lord Georges fallen gelassen worden.

Am Originalentwurf des Völkerbundes sei der Grundgedanke des Selbstbestimmungsrechtes zu Motivierungen von Gebietsänderungen eingeführt worden; im Originalentwurf sei auch ein Artikel aufgenommen worden, worin das Recht zur Fahrt auf See gefordert wird.

Die „New York Times“ schreiben: Die Erklärungen Bullitts haben dem Friedensvertrag einen schrecklichen Schlag versetzt und dem Völkerbundvertrag einen tödlichen Schlag.

Die „Tribune“ sagt, es sei möglich, daß der Friedensvertrag verworfen werden wird, oder daß so drastische Änderungen vorgenommen würden, daß der Präsident sich weigern würde, ihn an die Alliierten zu schicken.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 17. Sept. Die am 1. Oktober fälligen Zinscheine der Kriegsanleihen werden bei den Postanstalten bereits vom 21. September an eingelöst. Auf der Rückseite muß der Name und Wohnort des Einlieferers angegeben sein.

B. Neuenbürg, 18. Sept. Als würdigen Abschluß des am kommenden Sonntag stattfindenden Blumentags bietet der Mädchenbund der Einwohnerschaft eine geistliche Vereinigung mit Anregung für Geist und Gemüt. Sicher verfehlt dieser Abend nicht seine Zugkraft auszuüben, denn der Bund selbst, der jungen Mädchen aller Kreise Gelegenheit gibt zu frohem bildenden Zusammensein, hat viele Freunde gefunden. Es war ein wirklich glücklicher Gedanke, der Jugend eine Gelegenheit zu schaffen, wo edle reine Freude eine Stätte findet, und in zahlreichem Besuch des Abends soll auch eine Anerkennung für die Veranstalterin und Leiterin der guten Sache, Frau Maria Schneyer, zum Ausdruck kommen. Mit aufopfernder Hingabe lebt sie der gestellten Aufgabe und die Anhänglichkeit und Dankbarkeit der jungen Mädchen ist eine schöne Entlohnung für alle Mühe. Auch Herr Rektor Vollmer erwirbt sich große Verdienste durch die Unterstützung mit seinen musikalischen Gaben. Der Abend wird wohl allen Besuchern ein Bild davon geben, in welchem Geist und Sinn der Mädchenbund geführt wird. Und ist so vieles durch den Krieg und seinen furchtbaren Ausgang genommen, aber die Freude am Sägen: Musik, Dichtung, Natur kann und niemand nehmen. Diese Schätze sucht auch der Mädchenbund zu heben. Nun will er seine Gaben auch fernstehenden bringen und die liebevolle Vorbereitung vertritt reichem Genuß. Den Kindern legt man an Weihnachten nicht, was ihrer wartet, um sie zu überraschen; so viel darf aber bei dieser Feiertage schon vertragen werden, daß unter anderem in 6 lebenden Bildern aus der Mode mit wirkungsvollen Szenerie und Kostümierung und den begleitenden herrlichen Dichtertexten enthaltener Genuß geboten wird.

Neuenbürg, 18. Sept. Von berufener Seite erhalten wir folgende Zuschrift: Man begegnet der Ansicht, Reggemeister Stengele habe das Fleisch, das ihm neulich beschlagnahmt wurde, von dem der Stadt Neuenbürg zugewiesenen Fleisch wegnehmen können; die Wochenmenge habe deshalb nur 80 Gramm betragen. Diese Annahme ist unzutreffend. Das beschlagnahmte Fleisch stammte aus einer Schwarzschlachtung. Das Schlachtgewicht der Tiere, die die Stadt wöchentlich zugewiesen erhält, wird vom Fleischbehalter genau festgehalten und in die Schlachtscheine eingetragen. Nach diesem Schlachtgewicht wird die Wochenmenge festgelegt.

Württemberg.

Freudenstadt, 17. Sept. (Eine Brotdemonstration.) Montag abend 7 1/2 Uhr fand auf dem Marktplatz eine Demonstration wegen der Brotdarstellung statt, die ruhig und geordnet verlief. Es wurde eine Resolution zur Abstimmung gebracht, die an den Oberamt, Reklamant und Beirat folgende Forderungen stellt: Das amerikanische Mehl soll mit dem inländischen gemischt und daraus ein Einheitsbrot gebacken werden. Zu diesem Zwecke sollen sämtliche Bestände der Bäckereien sofort restlos eingesetzt und das Mehl gemischt werden. Ferner wird in der Resolution die Ausweisung aller Kurzweiden aus Freudenstadt und dem Bezirk verlangt, die nicht krank sind, und zwar innerhalb 48 Stunden.

Stuttgart, 17. Sept. (Kirchenraub.) Heute Nacht wurde ein schwerer Einbruch in die katholische St. Oberhardskirche verübt. Der Dieb stieg über die Mauer, zertrümmerte ein Fenster und drang in den Kirchenraum ein. Am Hochaltar öffnete er die Türe des oberen Tabernakels gewaltsam, offenbar mit einem Stenmeißel, und nahm eine kleine Monstranz im Wert von etwa 1000 Mark mit. Auch den unteren Tabernakel suchte er zu er-



brechen, mußte aber von seinem Vorhaben absehen, da das Schloß widerstand.

Höfingen, 17. Sept. (Nascher Tod.) Der 22 Jahre alte stud. agr. Otto Falch, der Sohn des Architekten Falch hier, wurde am Samstag in Böfingen, O. A. Ulm, wo er als Landwirt praktizierte, von einem ins Reich gekommenen schweren Wagen bei der Einfahrt in den Hof eingeklemmt und ihm der Brustkorb einwärts gedrückt. Der junge Mann, der den Krieg mit Auszeichnungen mitgemacht hatte, war sofort tot.

Böfingen, 17. Sept. (Fabelbrand.) In der großen Möbelfabrik von Otto Weiser in der Nähe des Bahnhofs, Inhaber Wilhelm Benz in Stuttgart, drohte gestern Abend ein schwerer Brandausbruch. Zwischen 7 und 8 Uhr wurde Feueralarm geschlagen. Das Kesselhäus und die Holzstockräume sind niedergebrannt und zusammengeklümpert. Die Fabel selbst und die großen Holzlager konnten gerettet werden. Selbstentzündung in den Trockenräumen wird vermutet; Brandursache ist nicht ausgeschlossen. Der Schaden ist erheblich.

Badnang, 17. Sept. (Lebensmüde.) Ein junger Seminarunterlehrer, der mehrere Jahre im Felde war und seit einem Jahr wieder hier seine Lehrtätigkeit ausübte, hat sich gestern früh als er mit einigen Kollegen zum Arzt nach Stuttgart fahren wollte, um diesen wegen seiner andauernden feilschen Depression zu befragen, neben seinen Freunden im Tunnel die Pulsader geöffnet. Als der Zug wieder ans Tageslicht kam, lag der junge Mensch blutüberströmt am Boden.

Tübingen, 17. Sept. (In den wohlverdienten Ruhestand.) Mit Beginn des neuen Schuljahrs ist Professor Eugen Rügele, eine besonders in Schwäb. Albvereinstreiken rühmlichst bekannte Persönlichkeit, aus dem Lehrkörper des Gymnasiums ausgeschieden, nachdem er volle 30 Jahre hier tätig war. Auch politisch ist Professor Rügele stark hervorgetreten. Er gehörte von 1906 bis 1912 und von 1913 bis 1918 dem Landtag als Mitglied der Volkspartei an. Nach 40jähriger Tätigkeit in der Schule, tritt der verdiente Lehrer, der seine zwei Söhne im Kriege verloren hat, in den Ruhestand.

Oberndorf, 17. Sept. (BetriebsEinstellung.) Vom 15. Oktober ab wird, wie die Blätter melden, die Waffenfabrik Mauser ihren Betrieb vorläufig schließen. Mit der Stadt sind wegen Gewährleistung der Arbeitslosenfürsorge an die entlassenen Arbeiter Unterhandlungen im Gange.

Stocheim, D. A. Bradenheim, 17. Sept. (Hund und Heimkehr.) Bei einer Regelpartie gelang es einem behäbigen Sohn des Jagdgenüßigen, hinter dem einige Hund Fleisch zu erhalten. Da er aber seinen Regelpartnern nicht traute und das Fleisch auf der Bahn vor Betrachtern nicht sicher hielt, versteckte er es in einem Korb im Garten. Zu mittelmäßiger Stunde wird die Heimreise angetreten. Schnell zum Korb! Aber da taucht ein Hund und verteidigte jähwütend die Beute. Mit Mühe gelang es, den Korb fortzuführen, der glücklicherweise erst ein kleines Stück entfernt war, so daß der Sonntagsbraten doch nicht einem Handwerker zum Opfer fiel.

Oberringen, 17. Sept. (Wiel auf einmal.) Ein vierfaches Fest feierte gestern die Familie des Volksschuldirektors Stach hier. Die Tochter heiratete hochzeitlich, der Sohn Verlobung, der Vater Geburtstag und die Brauteltern das Fest ihres 40jährigen Ehejubiläum.

Baden.

Dierheim, 17. Sept. Auf der Eisenbahnstrecke Bietigheim-Bruchsal wurde einem Ersteizler, einem minderbemittelten Mann, im Zug, während er schlief, eine schwarzglänzende Briefmappe mit 21 000 Mark, bestehend aus 18 Stück 1000- und 50 Stück 50-Mark-Scheinen, aus der Joppentalstraße entwendet. Auf die Wiedererlangung des Geldes ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Karlruhe, 16. Sept. Amtlich wird bekannt gegeben: Durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 5. September 1919 wird die Verpflegung mit Kartoffeln vom 15. September bis zum Schlusse des Wirtschaftsjahres geregelt. Die Verpflegung entspricht im wesentlichen den in den Vorjahren ergangenen Vorschriften. Die Verbraucher dürfen diesmal ihren Bedarf für die Zeit vom 16. November 1919 bis 17. Juli 1920 in Höhe von 3 Zentnern für den Kopf unmittelbar beim Landwirt auf Bezugschein beziehen. (Die Badenler sind also um einen halben Zentner besser daran wie die Schwaben. Wie kommt das? Schreib.)

Mülheim, 17. Sept. In der hiesigen Bürgerauschussung wurde der Antrag des Gemeinderates, einen Kredit von 500 000 Mark für die städtische Lebensmittelstelle zu eröffnen zwecks An-

kauf von Lebensmitteln, insbesondere von trockenem Getreide, Reis, Zucker usw. einstimmig genehmigt.

Freiburg, 17. Sept. Wie vor einiger Zeit bekannt wurde, hat ein Spender, der ungenannt bleiben möchte, 500 000 Mark zur Errichtung eines Instituts für physikalische Heilkunde an der Universität gestiftet. Da diese Summe aber nicht ausreichte, hat die Stifterin der hochherziger Weise nochmals die Summe von 300 000 Mark.

Vom Heuberg, 17. Sept. Die auf dem Truppenübungsplatz Heuberg als Schreiberin bei einer Winzervereinigung angestellte Hildegard Dietz aus Altmansdorf bei Konstanz wollte mit einem Pferde ausreiten. Das Pferd war ihr vom Lager aus zur Verfügung gestellt worden, mit dem Bemerkten, daß das Tier nicht ganz framt sei. Der Reit von der Scheiteltube zum Lager ging anfangs ganz gut. In der Nähe der Wirtshaus zum Biberbräu wurde das Pferd scheu und warf die Reiterin ab. Sie erlitt einen Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen, die sofort ihrem Leben ein jähes Ende setzten.

Breisach, 17. Sept. Der 17 Jahre alte Arthur Waldinger, Sohn des Schuhmachermeyesters J. Waldinger hier, warf sich beim Pferde Schwimmen im Altwasser des Rheins an eine zu feste Stelle, so daß das Pferd keinen Halt verlor. Kopf und Rützel verhängen in den Wellen und fanden den Tod.

Konstanz, 17. Sept. Vor einigen Tagen sank im Bodensee der mit Kartoßeln beladene Dampfer der Stadt Radolfzell. Die bisherigen Hebungsarbeiten hatten keinen Erfolg. Es sind große und kostspielige Arbeiten nötig, die nunmehr beginnen sollen, da der Staat mit Geldmitteln helfen will.

Bermischtes.

Vom Baperischen Müßli, 17. Sept. Dieser Tage ist Eisenbahnleiter Schweitzer vom Stuttgarter Hauptbahnhof aus dem Oberdörfer Krankenhaus entlassen worden, nachdem seine Wiederherstellung dort sehr gute Fortschritte gemacht hatte. Schweitzer war, wie erinnerlich, vor etwa sechs Wochen mit Dr. Ludwig Ruchhöfners, der bei dem kirchlichen Sturz den Tod fand, am See vom Gipfel der Hölzels abgestürzt und schwer verletzt worden.

Ein Ueberflut an Königen. Im Jahre 1867 gab es in Paris so viel Könige, daß sie gar kein Aufsehen mehr erregten; die Könige von ganz Europa, Afrika und Asien schienen sich anlässlich der Weltausstellung in Paris ein Rendezvous gegeben zu haben — auf Schritt und Tritt stieß man mit einem gekrönten Haupt zusammen. Der damalige Chefredakteur des „Figaro“ gab seine Empfangsstunden in folgender Weise bekannt: „Zu sprechen für das Publikum nur vormittags, für Bringen von 2—5 Uhr. Einem enthronten Könige habe der Gewaltige zwei Audienzen gewährt. Als der Erstgeborene zum zweiten Male wiederkam, meldete ihn der Diener, der den Namen vergessen hatte, mit den Worten: „herr Abdoul, der König von gestern steht drauß.“ Dem war es auch, wo Hoher die amirante Geschichte eines deutschen Fürsten erzählte, den er während der Ausstellung kennen gelernt hatte. Der Fürst langweilte sich in seinem kleinen Fürstentum ganz entsetzlich und bedauerte wiederholt, nicht in Paris als einfacher Bürger leben zu können. „Weshalb danken Sie denn nicht ab?“ fragte Hoher. „Ich kann nicht, weil ich der letzte meines Stammes bin.“ „Dann lassen Sie sich doch einfach fortjagen.“ „Das habe ich auch schon versucht, es ist mir aber nicht gelungen.“ „Haben Sie Ihrem Volke schon alle Freiheiten genommen, die es beanspruchen darf?“ „Ja, den Staatsrecht habe ich auch schon gemacht, aber er hat meine Popularität nur noch erhöht. Meine Unterthanen sagen sich, daß ich ein sehr gewissenhafter Fürst sein müsse, wenn ich die Last des Regierens allein tragen mochte und vor Mißen nicht zurückschrecke, ein solcher Fürst verdiene sich seine Zielliste ehrlieh im Schwelge seines Ansehens.“

Die Antwort aus der Sommerfrische. Ein bekannter Gelehrter erzählt folgendes aus seinen Erlebnissen. Ich verbrachte im Vorjahre einige Wochen in einem ganz stillen ländlichen Posthofe. Kürzlich nun fragte meine lebenswürdige Wirtin, ob ich dies Jahr nicht wiederkommen wolle. Ich antwortete, daß es mich, wie sie ja wisse, nicht entzückt habe, daß der Schweinefall so nahe bei meinem Fenster sich befindet. Wenn das geändert werden oder ich ein anderes Zimmer erhalten könne, würde ich wiederkommen. Und nun schreibt mir die gute Bäuerin ganz offenerzig: „Kommen Sie nur wieder. Seit Sie im vorigen Jahr da waren, haben wir überhaupt keine Schweine mehr gehabt!“

Die kasseierte Herstellung eines Buches. Das Ultimatum der Entente in amtlicher deutscher Uebersetzung ist jetzt von der Deutschen Liga für Völkerverbund im Verlag von Hans Robert Engelmann herausgegeben worden. Das Buchlein hat in der entschie-

den den Sitzung der Nationalversammlung den überaus warmen Beifall gefunden. Dabei hat die deutsche Buchdruckerkunst eine erhebliche Leistung vollbracht; das Buch mußte binnen 21 Stunden fertig sein. Da eine Berliner Druckerei sich dazu nicht verpflichten konnte, wurde das Manuskript nach Leipzig gebracht, wo eine Spamerische Buchdruckerei das 94 Seiten starke Buch von 11 bis um 11 Uhr des zum andern Morgen fertig druckte und druckte so daß die Exemplare noch am selben Tage im Flugzug nach Weimar gehen konnten.

Kostcheine mit Kostpreisen. Die Stadt Königsbrunn hat Kostgeldscheine zu 50 und 20 Pfennig ausgegeben. Die Pfennig-Scheine tragen folgenden Spruch: „Wir warten auf Brot, Arbeit, Brot und Ruh, hilf uns Gott dazu!“ Die 20 Pfennig-Scheine tragen den Spruch: „Zur Arbeit ist der Weg auf Erden. Durch Arbeit soll er glücklich werden!“

Kusthühner auf die Erde. Im Mai nächsten Jahres soll eine Liverpooler Gesellschaft Aufsehen um die Erde im Luftschiff anstellen. Die verwandten Luftschiffe werden vom Harzer Stein sein und etwa 150 Ballastiere mit sich führen.

Literarisches.

Eine heute wieder recht zeitgemäße Auswahl der deutschen literarischen Lyrik bietet uns das 126 Seiten starke Bändchen „Die Lyrik der Gegenwart“ von Dr. Dittmann, das bekanntem Mitarbeiter des „Spektrum“ und hervorragenden politischen Dichter, Berlin, Verlag S. Fischer, S. Fischer, in Stuttgart. Nach einigen Proben an älteren politischen Lyrik (W. u. d. Vogelweide, Hutten, Schubarth) werden solche aus der Zeit der Befreiungskriege (v. Kleist, Arnim, Schenkendorf), zu denen sich auch Bertold v. Reuter, W. Haube gestellt, alsdann treten unter der Rubrik „Reaktion und Vormärz“ Brand, Arnim, Büchner, Platen, Freytag, Schmidt, Chamisso, Heine, Freiligrath, Herwegh, Gutzkow, die auf den Plan und geben ein Bild der politischen Strömungen in der Zeit von 1815—48. Unter 1848 und die Folgen wieder Freiligrath und Herwegh, alsdann Kadler, Hartmann, Krez vertreten. Was an Schmach und Enttäuschung in den Jahren lebte, wird hier wieder offenbar und dem heutigen Leben in seinen Nüden neu. Der Gedanke hat ja wohl die ganze Darstellung ins Leben gerufen: die politische Lyrik des vorigen Jahrhunderts, die einer entwürdigenden Zeit angegehört ist, ist heute wieder zeitgemäß und „aktuell“. Manches bald vergessene wunderbare Lied wird uns wieder nahe gebracht, so das Lied der Sammlung „In mein Vaterland“ von Krez, das heute, in die Auswanderungsfrage wieder dringend wird, von bester Bedeutung ist.

Drei Bilder sind dem Buch beigegeben: ein zeitgemäßes Porträt Friedrichs von Hutten; Hodlers Ausdruck der Jenerer Evidenzen und Alfred Rethels Revolution aus „Auch ein Totenkopf“; der Titel des Buches ist dem vorangestellten Gedicht S. Iones „Dottrin“ entnommen.

Handel und Verkehr.

Waldbier, 17. Sept. Der Obstmarkt war ziemlich gut befahren. Der Ertrag betrug für 1 Zentner Kirschen 7—8 Mark, Birnen 8—10 Pfennig pro Pfund, Tafeläpfel 17—28 Pfennig.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Der Stadtrat der Reichsstadt Nürtingen fordert die bayerische Regierung auf, in Gegenwart mit Preußen und Hessen unversöhnlich Weinsteuersprüche in den Kellern zu setzen und eine vollstetige Weineinfuhr durchzuführen.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Die Arbeiter des Wertes Reichheim Elstern haben den Streik gegen die Maßnahmen der französischen Verwaltung im Kreise Höcht am Main beschließen, der französische Kommandant wohnte der Versammlung bei und trat bei dem Streik. Die Arbeiter haben aber trotzdem Mann und Mann das Wert verlassen.

München, 18. Sept. Der in Berchtesgaden verstorbenen Botschafter Alexander v. Mendelssohn-Bartholdy vermacht eines Teiles seines auf 5 bis 6 Millionen Mark geschätzten Vermögens dem Bade Berchtesgaden.

Weimar, 18. Sept. Bei den Bezirkswahlen im Staate Thüringen erhielten, dem Berliner „Vollzugsorgane“ zufolge, die Thüringische Bauernbund (Deutsch-Nationale Volkspartei und Bund der Landwirte) 24 Sitze, die Demokraten 4 Sitze, die Sozialisten 15 Sitze und die unabhängigen Sozialisten 3 Sitze, das Zentrum ebenfalls 3 Sitze. Die Wahlbeteiligung wird auf durch ca. 20 bis 25 Prozent der Wahlberechtigten geschätzt.

Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. v. Krystedt.

(Nachdruck verboten.)

„Dein kindliches Mitleid mit dem Kernsten ehrt dich in meinen Augen, Lona. Ein auf Löwege geratener Mensch ist ein unglücklicher, und wer wäre wohl so tief gesunken, daß man kein Erbarmen mehr mit ihm haben könnte? Auch mich dauert der Alte von ganzer Seele. Ich konnte ja aber nichts mehr für ihn tun, als seine müden Augen zudrücken und ihm ein anständiges Begräbnis verschaffen.“

„Gottlob, daß er dahin ist,“ hauchte Lona, „Gott Lob und Dank, ihm ist die Ruhe zu gönnen.“

Erinore küßte ihr die Tränen von den Wangen. „Es war gut so. Er kann uns nun keine Ungelegenheiten mehr bereiten. Aber auch wenn er noch als Stein des Anstoßes an unserem Wege stände, so sollte das unsere Harmonie nicht mehr stören! Wir haben vor dem Altar gelobt, Gutes und Böses zusammen zu tragen. So soll es von nun an sein, nicht wahr?“

„Es könnte auch jetzt noch durch einen verhängnisvollen Zufall ans Tageslicht kommen, daß der Streich, welcher monatelang unsere Wegend unsicher machte, mein Vater war.“

Erinore biß unwillkürlich die Zähne zusammen, als er sich diese Möglichkeit vergegenwärtigte. Er war ein so durch und durch ehrenwerter, gediegener Mensch, daß schon der Gedanke, er könne in der Hochachtung irgendeines Menschen sinken, ihn peinigte. An seiner Liebe zu Lona, seinen Entschuldigungen konnte das freilich nichts ändern. Doch schon wich der Druck von seiner Stirn. „Nur der Fortmeister kennt unser Geheimnis, er gab mir sein Ehrenwort, darüber zu schweigen. Es fragt kein Mensch mehr nach dem armen Tropf, darauf kannst du dich verlassen.“

„Da lehnte sich die junge Frau fest in den Arm ihres-

Gatten und schloß vor Erschöpfung und Seligkeit die Augen.

„Nun darfst du nie mehr an mir zweifeln, Bernhard, es wäre sonst mein Tod.“

Als Herr Bollmer eine Stunde später den Garten betrat, fand er zwei Glückliche vor, welche sich noch immer fest umschlungen hielten, als fürchteten sie, irgendein Mißgeschick könne sie von neuem trennen.

„Lottchen aber hatte ihren noch beschränkten Wortschatz ein neues hinzugefügt, das sie eifrig übte, es hieß: „Papa!“

20. Kapitel.

Wenn Edith ihren Verlobten noch geliebt und auf ihn achtgegeben hätte, würde sie längst bemerkt haben, daß sein Wesen ganz verändert, von einer großen, sich stetig steigenden Unruhe erfüllt war.

Wellnig ging seiner Braut auch gern aus dem Wege, konnte er ein Zusammensein mit ihr nicht vermeiden, so zeigte er sich zerfahren, verbittert und unduldsam.

Edith grübelte früh und spät über ihr schweres Schicksal nach, das Verzicht und Enttätigung von ihr forderte.

Heute, an einem Sonntagvormittag, sah sie an der Seite ihrer Eltern in der schönen alten Kirche. Aber sie konnte nicht beten, sondern haberte mit nach oben gerichteten Blicken mit dem Himmel, der ihr ein so schweres Los aufbürdete.

Sie lebte Wellnig nicht mehr, er galt ihrem Herzen nichts. Und doch sollte sie ihm angehören. Liebe heucheln, die sie nicht empfand. Alles in ihr empörte sich dagegen.

Als Mensch war Wellnig ihr nach wie vor wert und teuer, dachte sie aber daran, daß sie bald seinen Namen tragen, durch unlöslche Fesseln an ihn gebunden sein sollte, so glaubte sie ihn zu hassen.

Auch ihrem Vater grüßte sie, der ohne Rücksicht darauf, daß sie bei der Verlobung noch gar nicht wußte, was wahre Liebe bedeutete, nur weil dies in seinem Interesse lag, sie mit dem Jugendvertraute verlobt hatte.

Der Prediger sprach den Segen. Die Kirche war

aus. Edith hatte von der Predigt kein Wort gehört. Mit flammendem Gesicht, dem man ihre seelische Bewegung deutlich ansah, sah sie auf ihrem Blah.

Nun erhob sich alles, auch ihre Eltern standen auf, die Baronin sprach ein Gebet; Hochfeld stand mit seiner zusammengelegenen Brauen, ihm war es ergangen an seiner Tochter, auch seine Gedanken schwelften beständig an Er hatte Edith beobachtet, er las in ihrem Innern wie in einem offenen Buche.

Edith tat ihm leid, sie war ja sein einziges Kind und doch fand er nicht den Mut, die Folgen seiner einmaligen Schuld auf sich zu nehmen, er bürdete sie seinem Kinde auf.

Langsam verließ der Baron mit seinen Damen auch eine besondere Tür die Kirche, doch nicht, um nach Hause zu fahren. Die Herrschaften gedachten der Einladung einer befreundeten Adelsfamilie zu folgen und dort den Rest des Tages zu verbringen.

Um so erstaunter war Hochfeld, als er am Portal des Gotteshauses seinen Diener bemerkte. Derselbe sah blöde und verstört aus, wie in der Nachwirkung eines großen Schrecks.

Die Damen schienen den Diener nicht zu bemerken, daher forderte der Baron sie auf, allein bis zum Auto, das ganz in der Nähe hielt, zu gehen, und versprach, sogleich nachzukommen.

In diesem Augenblick aber brach sich der ergraut Betreue des Barons Bahn durch die Menge, und das war nicht leicht, denn die Besucher waren trotz des heißen Sommertages sehr zahlreich in der Kirche erschienen, und nun wurde auch Edith aufmerksam.

„Da muß etwas Besonderes geschehen sein, Papa,“ sagte sie scheinbarlebend, „warte doch, Mama, wir wollen hören, was unser Vater zu berichten hat.“

„Es ist — es handelt sich um Herrn Wellnig,“ stammelte der Diener, angstvoll Edith und dann seinen Herrn anstarrend.

„Aber sei doch nicht so umständlich, Mensch, rede!“ befahl der Baron, „du siehst doch, wie die Ungewißheit uns aufregt.“

(Fortsetzung folgt.)



Oberamt Neuenbürg.

Der neu gewählte Ortsvorsteher der Gemeinde **Salm-
bach, Rudolf Reher,** ist am 13. ds. Mts. in sein Amt
eingesetzt worden.

Den 12. September 1919. Bullinger.

**Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.
Behandlung des durch Aehrenlesen gewonnenen
Getreides.**

Das durch Aehrenlesen gewonnene Getreide unterliegt,
wie alles andere Getreide, der Beschlagnahme für den
Kommunalverband, in dessen Bezirk es gewachsen ist. Im
übrigen gelten folgende Bestimmungen:

1. Bei landwirtschaftlichen Betriebsunternehmern (Selbst-
verforgern) wird das so gewonnene Getreide ebenso behandelt,
wie ihr übriges Getreide.

2. Nichtselbstverforgern dürfen wie die Selbstverforger
das erhaltene Getreide nur mit Mählkarte mahlen lassen.
Die Ausstellung derselben geschieht nur durch die Geschäfts-
stelle des Kommunalverbandes.

3. Wer Getreide durch Aehrenlesen gewonnen hat, muß
die gesammelte Getreidemenge sofort und längstens bis
1. Oktober bei der Ortspolizeibehörde anzeigen. Anträge
auf Erteilung von Mählerlaubnis für dieses Lesegetreide
müssen bis spätestens 15. Oktober durch Vermittlung des
Schultheißenamts bei der Geschäftsstelle des Kommunalver-
bandes gestellt werden.

Wer die Anzeige nicht rechtzeitig erstattet, bezw.
den Mählertrag nicht rechtzeitig stellt, hat keinen Anspruch auf
Erteilung der Mählerlaubnis, muß vielmehr das Getreide
an den Kommunalverband abgeben.

4. Aehrenleser, die nicht Angehörige eines landw. Haus-
halts, d. h. nicht Selbstverforger sind, dürfen ihr gesammel-
tes Getreide zu den Verbrauchszwecken der Selbstverforger
als Brotgetreide verbrauchen, also zur Zeit 12 kg für den
Kopf und Monat.

Die geährte Gerste ist gleich wie das geährte Brot-
getreide zu behandeln, sie muß also ganz auf den erlaubten
Brotgetreideverbrauch angerechnet werden, nur beträgt der
vorgeschriebene Ausmahlungsgrad bei ihr bloß 85 statt 94%.

5. Für die Zeit, für welche die Aehrenleser hienach mit
ihrem eigenen Mehl auskommen müssen, dürfen Mehl- und
Brotkarten für sie nicht ausgegeben werden. Die zuständige
Kartenausgabestelle wird von der Geschäftsstelle des Kommu-
nalverbandes über jede an solche Aehrenleser erteilte Mähler-
laubnis benachrichtigt.

6. Im übrigen finden bezügl. der Mählkarten und der
Pflichten der Müller usw. die Bestimmungen der Selbstver-
forgerverordnung sinngemäße Anwendung.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, Vor-
stehendes verständlich bekannt zu machen.

Die in Ziffer 3 genannten Anzeigen wollen der Ge-
schäftsstelle bis spätestens 5. Oktober gesammelt überhandt
werden; dabei ist zu bescheinigen, daß die angegebenen Ge-
treidemengen tatsächlich vollständig durch Aehrenlesen zu-
sammengebracht worden sind. Bei Entgegennahme der An-
zeigen wollen die Beteiligten nochmals auf den Schlußsatz
für die Stellung von Mählerträgen (15. Oktober) hinge-
wiesen werden.

Den 17. September 1919. Oberamtspfleger Kübler.

**Anfertigung und Umarbeiten
von Pelzen jeder Art
nach neuester Mode.
Umformen von getragenen
Herren- und Damenhüten.
Nasche Bedienung. Solide Arbeit.
Joh. Kressel, Pforzheim,
Genossenschaftsstraße 11. Tel. 3175.**

**Täglich
erscheint die
Berliner
Abendpost**

als große moderne Zeitung. Sie dient als Ergän-
zung der Lokalpresse und wird von Berlin mit den
Nachrichten verhandelt, so daß ihre Nachrichten auf
schnellstem Wege beim Leser eintreffen. — Wertvoll
für jede Familie sind ihre

5 Beilagen

Zeitbilder, Lustiges Blatt, Deutsches Heim, Kinder-
heim und Gerichtsfaul mit reichhaltigem Bildermaterial
und vielseitigem Lesestoff. Bestellungen bei dem
Briefträger oder der nächsten Postanstalt für nur
1.25 Mk. monatlich. Probenummern vom Verlag
der Berliner Abendpost, Berlin SW. 68.

Oberamt Nagold.

**Bildung einer freien Glaserinnung für die
Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Herren-
berg und Neuenbürg.**

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat durch Erlass
vom 28. August ds. Jts. Nr. 6279 die Satzung der

Freien Glaser-Innung

genehmigt.
Die konstituierende Versammlung, in welcher die Wahl
des Vorstands und, soweit möglich, der übrigen Innungs-
ämter vorgenommen wird, findet am

**Samstag, den 20. ds. Mts., vorm. 11 Uhr,
auf dem Rathaus in Nagold**

statt.
Sämtliche Glaser des Bezirks werden hierzu eingeladen.
Den 16. Sept. 1919. Münz.

Neuenbürg.

**Die Zuschüsse der Stadtgemeinde zur
reichsgel. Familienunterstützung**

für den Monat September werden an die noch Bezugsberechtigten
am **Freitag, den 19. Sept. d. Jts., vormittags** ausbezahlt.
Den 17. Sept. 1919. Stadtpflege.

Stadt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.

Wegen des niederen Wasserstandes wird dringend er-
sucht, die angeschlossenen

Elektromotore

bis auf weiteres in der Zeit von 6 bis 9 Uhr abends nicht
in Betrieb zu setzen.

Verwaltung: Essich.

Christian Walz

Emilie Walz geb. Wagner

Vermählte

Wildbad Neuenbürg

September 1919.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Da die Aufstellung des
Stadt. Dörrfens sich noch ver-
zögert, hat sich Herr Bäder-
meister Nalmsheimer bereit
erklärt, über die Herbstzeit
seiner Backofen ausschließlich
zum

Dörren

zur Verfügung zu stellen.
Bedingungen: Das Holz
bezw. Reisig ist von den Obst-
eigentümern z. stellen. Wer dör-
ren will, hat mindestens 24
Stunden vorher sich beim Bäder-
meister anzumelden. Zu verwenden sind
runde Kaugenleche. Ein Blech
kostet 10 Pfg. Im übrigen
sind die Anweisungen des
Bädermeisters zu befolgen.

Stadt-Schultheißenamt:
Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butter-Verkauf.

Am Freitag, den 19. Sept.
8 Uhr vorm. an Nr. 696 bis
zum Schluß und an Nr. 1 bis
40, 8 1/2 Uhr an Nr. 41 bis
190, 9 Uhr an Nr. 131 bis
220, 9 1/2 Uhr an Nr. 221 bis
310, 10 Uhr an Nr. 311 bis
etwa 345.

Stadt. Lebensmittelstelle.
J. A.: Klink.

Köchin-Gesuch.

Auf 1. Okt. oder mögl.
bald suche tüchtiges, bestemp-
fohlenes Mädchen für Küche
und Haushalt bei hohem Lohn
in dauernde, selbständige, fami-
liäre Stellung. Bitte An-
gebote an **W. Wolf,**
Gasthaus zum Bahnhof,
Mähringen, a. F.-Stuttgart.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die für die hiesige Stadt-
gemeinde geltenden

Bierhöchstpreise

sind am Rathaus angeschlagen.
Stadt. Lebensmittelstelle.
J. A.: Klink.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am Freitag, den 19. Sept.
werden Anweisungen für

Einmachzucker

ausgegeben und zwar: von
8-9 Uhr vorm. an Nr. 1 bis
350, von 9-10 Uhr an Nr.
351 bis zum Schluß.

Forstamt Calmbach.

**Tannentrinden-
Verkauf.**

Am Montag, 22. Sept. 1919
vormittags 9 1/2 Uhr in Calm-
bach auf dem Rathaus aus
Staatswald Distrikt I Eiberg
Abteilung Kreuzstein und oberes
Forstmeistersgefall **148 Am.
tannene Rinde.**

Feldreinnach.
**Bodenöl,
Mosijsak,
Marjeiller Seife,
Nährsalz,**

für Pferde, Rindvieh, Schweine
und Geflügel.

**Cigarren,
Cigarretten**
empfehlen

Karl Blaich.

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Wache die hiesige und auswärtige Einwohnerschaft vor-
auf aufmerksam, daß ich mich hier als Glasermeister selb-
ständig gemacht habe und in meinem elterlichen Hause,
Bahnhofstraße 58, das

Glasergeschäft

betreibe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kundschaft
mit guter Ware zu bedienen. Auch übernehme das Ein-
und Aushängen von Vorfenstern, Einrahmen von Bildern
und Spiegeln, sowie alle in mein Fach einschlagenden Ar-
beiten und Reparaturen. Gobelspanne können auch abgeholt
werden.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Karl Krauß, Glasermeister,
Bahnhofstraße 58.**

Die neuen Muster
zum Umformen von

Damenhüten

sind eingetroffen.

Ausführung in eigener Fabrik!

Frühzeitige Bestellung im Inter-
esse rascher und sorgfältiger
Bedienung erbeten.

**Geschwister Gutmann,
Pforzheim, Westliche 28.**

Kernleder-Treibriemen

fabrizieren

H. Müller & Co., Stuttgart, Ludwigt. 26.

Erstklassig



ist die Offenwiche
Kosak

Sofort auf allen Eisenteilen schärfer
staubfreier Silberglanz.

Alleiniger Hersteller:
Carl Gentner, Göttingen, (Westf.)

Ottenhausen.

Ein Paar ausgebundener
Milchschweine

hat zu verkaufen

Raspar Bädert

Braves, ev.

Mädchen,

das gerne im Garten mithilft,
findet dauernde Stelle.

**Frau Hauser,
Stuttgart, Ditzstr. 12.**

Pforzheim.

Ein fleißiges
Mädchen

zur Beihilfe in kleinem Haushalt
gesucht, sofort oder 1. Okt.

**Frau Heinrich Grau,
Westliche 100.**

**Stärke-
Wäsche**

**Tragen, Manschetten
Vorhemden, Hemden
und Sporttragen**

besorgt bei sorgfält. Ausführung
Lieferzeit 8 Tage.

**Großwascherei
Schorpp.**

Annahmestelle:
**Rich. Jourdan,
Pforzheim, Scheuernstr. 3.
(früher Reggerstraße 25.)**

Formulare jeder Art sind vorrätig in der
G. Nech'schen Buchdruckerei.

Antliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma Saer & Cies, Karlsruhe i. B.

3 Proz. Kriegsanleihe	78 1/2	Allgem. Gl. Anl.	104 1/2
4 " "	90	Bankaktien	111
4 1/2 " "	90 1/2	Rothb. Lomb. Anl.	117
4 " "	78	Böhm. Anl.	120
4 " "	89	Bad. Anl. u. Spdn. Anl.	127
		Deutsche Natl.-Anl.	218

Deutsche Schweiz 100 Francs — N 531
Polen 100 Gulden — N 1090

